
Sicherheitsaudit Waldhof 2023

Prof. Dr. Dieter Hermann

Institut für Kriminologie
Universität Heidelberg

Heidelberg 2023

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Untersuchungsdesign	2
3. Veränderungen	3
4. Vergleich zwischen Stadtbezirken	6
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht	8
6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität.....	9
7. Handlungsempfehlungen.....	11

1. Einleitung

Das Konzept der Kommunalen Kriminalprävention wird inzwischen von vielen Städten umgesetzt; allerdings stützen nach wie vor nur wenige Gemeinden ihre Präventionsmaßnahmen auf die Ergebnisse von Bevölkerungsbefragungen. In Mannheim hingegen basiert die Planung und Evaluation kriminalpräventiver Maßnahmen seit 2012 auf Bevölkerungsbefragungen. Seit diesem Zeitpunkt finden in Mannheim Sicherheitsbefragungen statt. Die Erstbefragung fand zu Beginn des Jahres 2012 statt, im November und Dezember 2016 wurde die zweite, zwischen Juli und September 2020 die dritte und von Dezember 2022 bis Januar 2023 die vierte Sicherheitsbefragung durchgeführt. Diese Informationsgrundlage ermöglicht es, Präventionsmaßnahmen ursachenorientiert zu konzipieren und auf Personengruppen und Stadtbezirke mit hoher Kriminalitätsfurcht und niedriger Lebensqualität zu konzentrieren. Dadurch können Ressourcen effizient eingesetzt werden.

Auch in Stadtbezirken mit geringer Kriminalitätsfurcht und hoher Lebensqualität kann die bereits gute Situation noch verbessert werden. Deshalb wird nachfolgend aufgezeigt, wie sich die Situation in *Waldhof* seit 2016 verändert hat und wie sich der Stadtbezirk von anderen Stadtbezirken unterscheidet. Zudem werden Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheitslage zur Diskussion erstellt.

2. Untersuchungsdesign

Die Befragung im Jahr 2016 richtete sich an Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die mindestens 14 Jahre alt waren; auf eine Altersobergrenze wurde verzichtet. Der schriftliche Fragebogen wurde an 9.998 zufällig ausgewählte Personen verteilt.

Die Auswahl erfolgte anhand der Daten des Einwohnermelderegisters. An der Erhebung haben 3.272 Personen teilgenommen.

Die Grundgesamtheit für die Befragungen im Jahr 2020 waren wieder die Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims mit einem Mindestalter von 14 Jahren. Aus dieser Grundgesamtheit wurden gleichzeitig zwei Zufallsstichproben gezogen, eine Stichprobe von 15.000 Fällen für die Online-Befragung und eine Stichprobe von 10.000 Fällen für die schriftliche Befragung. An der Online-Befragung haben 2.179 und an der schriftlichen Befragung 3.035 Personen teilgenommen. Somit basiert die Analyse auf 5.214 Personen.

Auch 2022/23 bestand die Grundgesamtheit aus den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Aus dieser Personengruppe wurde eine zufällige Stichprobe von 25.000 Personen gezogen. Zusätzlich wurden zufällig 1.000 Fälle aus dem Stadtteil Jungbusch gezogen, um für diesen vergleichsweise kleinen Stadtteil die Datenbasis zu vergrößern. Zudem wurden in der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2020 alle Personen gefragt, ob sie ein weiteres Mal daran teilnehmen würden; dies waren 1.197 Personen. Diese wurden für die aktuelle Befragung gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. An der Befragung haben 5.487 Personen teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 21,8 Prozent.

Bei der Sicherheitsbefragung im Jahr 2023 betrug die Anzahl der Befragten aus *Waldhof* 403 Personen.

3. Veränderungen

Die Kriminalitätsfurcht umfasst mehrere Facetten, die affektive, konative und kognitive Kriminalitätsfurcht. Diese wurde durch mehrere Fragen erfasst. Die Veränderungen in den Antworten auf diese Fragen sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Änderung der Kriminalitätsfurcht in Waldhof 2016 – 2023

Indikatoren der Kriminalitätsfurcht	2016	2020	2023
Affektive Kriminalitätsfurcht			
Unsicherheitsgefühl ¹	24	15	21
Opferperspektive ²	30	20	24
Angst, nachts im Stadtbezirk ³	33	27	31
Konative Kriminalitätsfurcht			
Einschränkung Freizeitaktivitäten ⁴	38	30	22
Vermeideverhalten ⁵	46	40	43
Kognitive Kriminalitätsfurcht⁶			
Körperverletzung	15	13	15
Wohnungseinbruch	42	21	27

1: Prozentualer Anteil von Befragten, die sich in ihrem Stadtteil ziemlich oder sehr unsicher fühlen.

2: Prozentualer Anteil von Befragten, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden.

3: Prozentualer Anteil von Befragten, die nachts draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk oft oder sehr oft Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden.

4: Prozentualer Anteil von Befragten, die Ihre Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten eingeschränkt haben, aus Angst davor, sie könnten Opfer einer Straftat werden.

5: Prozentualer Anteil von Befragten, die nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtbezirk unterwegs waren und dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden haben, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte.

6: Prozentualer Anteil von Befragten, die es für ziemlich oder sehr wahrscheinlich halten, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtbezirk im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.

Insgesamt gesehen ist die *Kriminalitätsfurcht* in Waldhof seit 2020 weitgehend unverändert. Während die affektive Kriminalitätsfurcht leicht zugenommen hat, ist der Anteil der Personen, die Ihre Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten eingeschränkt haben, aus Angst davor, sie könnten Opfer einer Straftat werden, deutlich zurückgegangen – die Fortsetzung eines positiven Trends.

Zudem muss berücksichtigt werden, dass die Kriminalitätsfurcht auch von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig ist, insbesondere von Krisen. Das Jahr 2022 war von zahlreichen Krisen betroffen, sodass dadurch ein Anstieg der Kriminalitätsfurcht zu erwarten war. Der Anstieg der affektiven Kriminalitätsfurcht in Waldhof könnte weitgehend auf die veränderte gesellschaftliche Situation zurückzuführen sein.

Die *perzipierte Lebensqualität* hat sich nicht verändert: Im Jahr 2016 haben 56 Prozent die Lebensqualität in Waldhof mit gut oder sehr gut bewertet, im Jahr 2020 waren es ebenfalls 56 Prozent. 2023 haben 54 Prozent diese Bewertung abgegeben.

Unter ‘Incivilities’ versteht man subjektive Störungen der sozialen und normativen Ordnung. Incivilities sind eine bedeutsame Bedingung für die Kriminalitätsfurcht. Incivilities beschreiben nicht die tatsächliche Situation in einem Stadtbezirk, sondern die subjektive Bewertung seines Zustands. Dies bedeutet, dass auch Stereotype und Vorurteile in dieses Urteil einfließen. Der Abbau von Incivilities kann somit nur gelingen, wenn sowohl die objektive Situation als auch das Bewusstsein darüber geändert wird. Folglich ist es zielführend, wenn entsprechende Maßnahmen medial kommuniziert werden. In Tabelle 2 sind die Änderungen von ausgewählten Incivilities aufgeführt.

Tabelle 2: Änderung von Incivilities in Waldhof 2016 – 2020

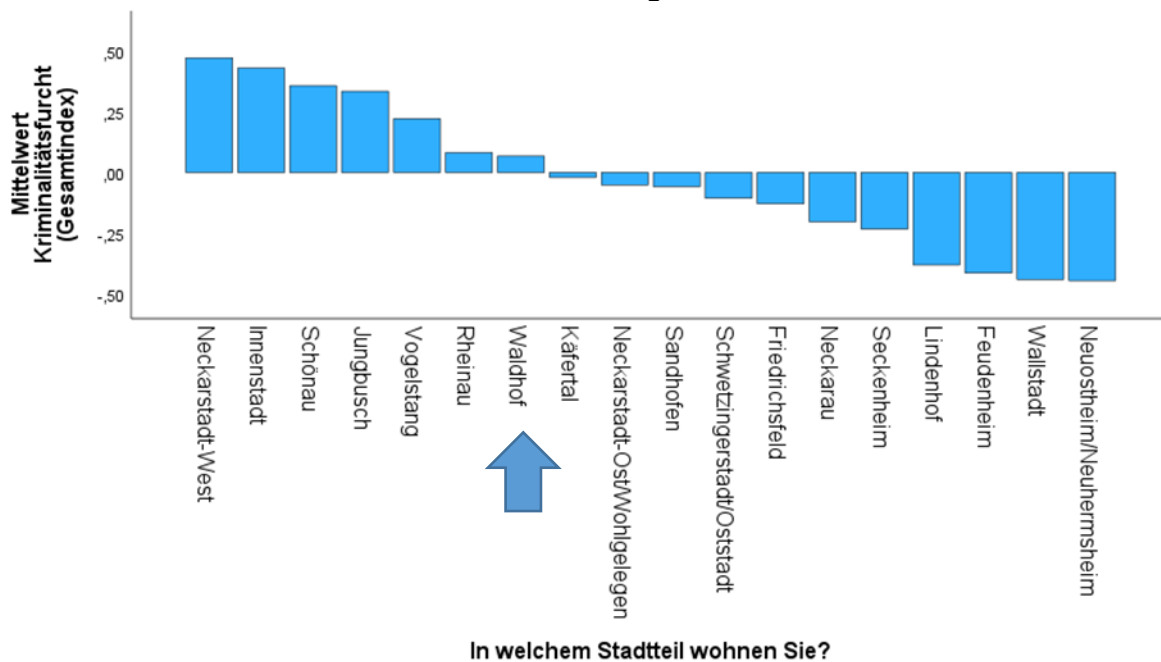
Incivilities	2016	2020	2023
Bedrohlich empfundene Personen(-gruppen)			
Jugendliche	20	27	33
Betrunkene	23	20	21
Gruppen alkoholisierter Personen	20	21	23
Migration			
Migranten	12	15	19
Fremdenfeindliche Gewalt	13	9	11
Sonstige			
Rücksichtslose Autofahrer	47	49	47
Schmutz und Müll	56	54	56

In Waldhof gab es geringe Veränderungen bei der Wahrnehmung von Incivilities. Perzipierte Probleme mit Jugendlichen und Vorurteile gegenüber Migranten haben an Bedeutung gewonnen. Der Anteil der Personen, die in rücksichtslosen Verkehrsteilnehmern und der Anteil der Personen, die in Schmutz und Müll ein Problem sehen, ist unverändert auf hohem Niveau.

4. Vergleich zwischen Stadtbezirken

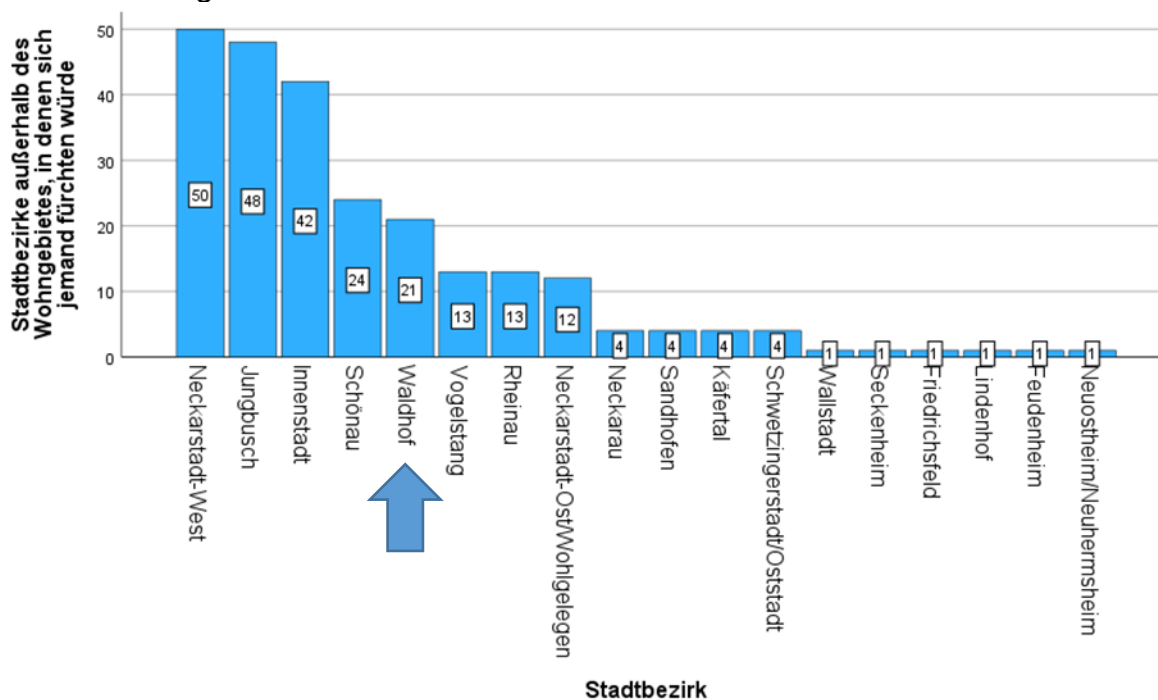
Die Kriminalitätsfurcht wird durch mehrere Fragen erfasst. Für den Vergleich zwischen Stadtbezirken wurden alle Fragen zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Der Gesamtindex ist standardisiert – das bedeutet, er hat den Mittelwert null und die Standardabweichung ist eins. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 1 sind für diesen Gesamtindex die Durchschnittswerte (Mittelwerte) für jeden Stadtbezirk aufgeführt. Demnach entspricht die Kriminalitätsfurcht der Bewohnerinnen und Bewohner Waldhofs dem Durchschnitt in der Gesamtstadt.

Schaubild 1: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung der Stadtbezirke Mannheims



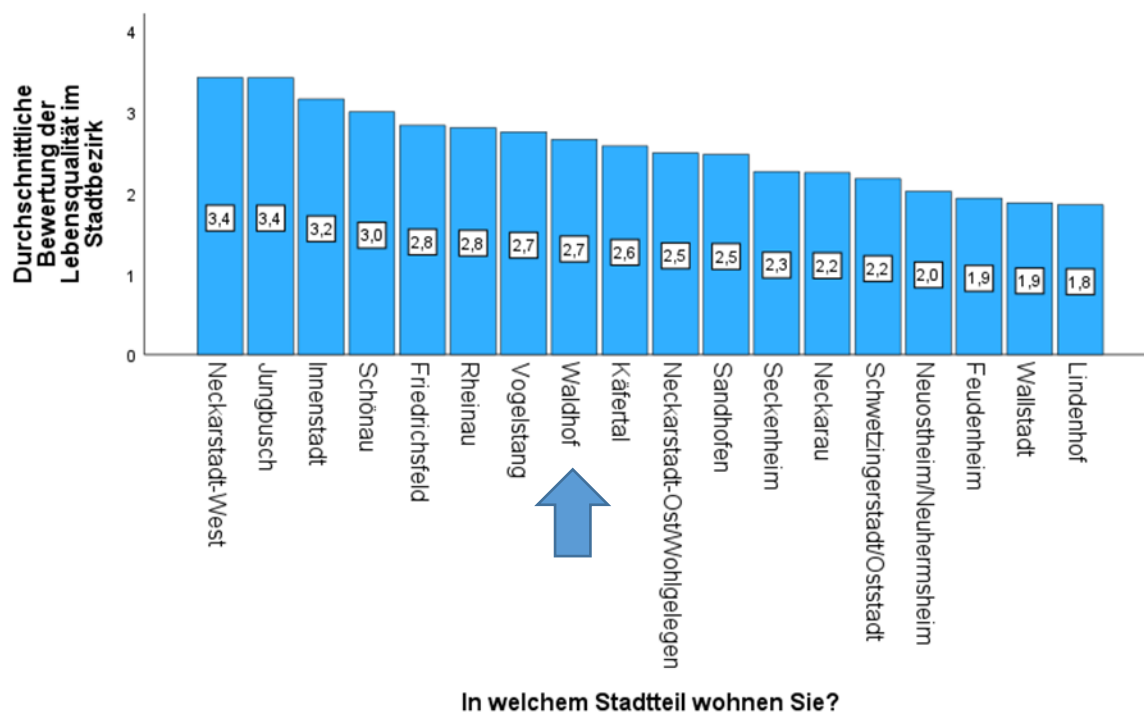
Fragt man nicht die Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Stadtbezirke nach der Kriminalitätsfurcht in ihren Wohngebieten, sondern die Mannheimerinnen und Mannheimer nach solchen Stadtbezirken, in denen sie sich fürchten würden, erhält man ein modifiziertes Ergebnis. Das Schaubild 2 enthält Angaben zu den prozentualen Anteilen von Befragten, die sich in einem Stadtbezirk außerhalb des Wohnbezirks fürchten würden. Demnach würden sich 21 Prozent der Bevölkerung Mannheims in Waldhof fürchten. In der Befragung 2020 waren es sogar 27 Prozent. Sowohl aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner Waldhofs als auch der Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die nicht in Waldhof wohnen, ist der Stadtbezirk bedingt sicher.

Schaubild 2: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung Mannheims in Stadtbezirken außerhalb des Wohngebietes



Die Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtbezirken unterscheiden sich signifikant. In Schaubild 3 sind die Ergebnisse der entsprechenden Analyse dargestellt, wobei die Zahlen Durchschnittswerte von Schulnoten sind. Die Note „1“ bedeutet „sehr gut“ und „6“ entspricht „ungenügend“. Die Lebensqualität in Waldhof wird mit einer Durchschnittsnote von 2,7 bewertet. Die Beurteilung der Lebensqualität hat sich gegenüber 2020 um 0,1 Noteneinheiten minimal verschlechtert.

Schaubild 3: Unterschiede zwischen Stadtbezirken: Perzipierte Lebensqualität



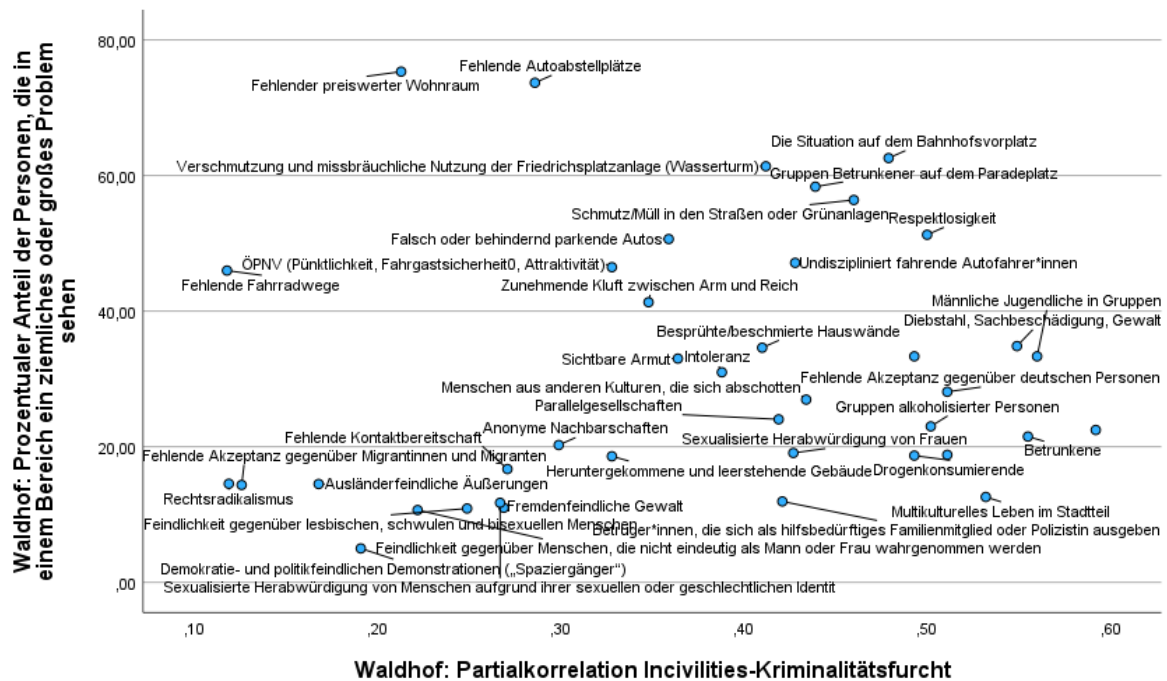
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht

Die Analysen zur quantitativen und qualitativen Relevanz von Incivilities beschränken sich hier auf die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtbezirks. Die quantitative Relevanz eines Problembereichs ist der prozentuale Anteil an Befragten, die etwas als ziemliches oder großes Problem betrachten. Die qualitative Relevanz eines Problembereichs ist die Partialkorrelation zwischen der Kriminalitätsfurcht und dem entsprechenden Item zur Erfassung eines Problembereichs, wobei Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund als Kontrollvariablen verwendet werden. Je größer die Partialkorrelation eines Merkmals ist, desto größer ist ihr Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht. Folglich ist es sinnvoll, zur Reduzierung der Kriminalitätsfurcht solche Merkmale zu verändern, die qualitativ und quantitativ relevant sind.

Die Kriminalitätsfurcht wird in der Umfrage, wie bereits erwähnt, durch mehrere Fragen erfasst, die zwischen verschiedenen Dimensionen der Kriminalitätsfurcht unterscheiden. Zur Analyse wurden alle Indizes zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte

eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 4 ist die quantitative und qualitative Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht dargestellt.

Schaubild 4: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht



Die Wahrnehmung von Respektlosigkeit und von männlichen Jugendlichen in Gruppen ist in diesem Stadtbezirk für die Kriminalitätsfurcht quantitativ und qualitativ relevant. Zudem haben Bedingungen einen Einfluss, die sich nicht unmittelbar auf Waldhof beziehen, insbesondere die Situation auf dem Bahnhofsvorplatz und dem Paradeplatz.

6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität

In Bezug auf die Frage nach Vorschlägen zur Verbesserung der Lebensqualität haben 118 Befragte aus Mannheim Vorschläge für den Stadtbezirk Waldhof unterbreitet. Diese Vorschläge stammen nicht nur von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtbezirks, allerdings sind diese besonders stark vertreten.

An erster Stelle steht der Wunsch nach einer Erhöhung der Kontrolldichte, speziell durch die Polizei. An zweiter Stelle werden Vorschläge zu strukturellen und funktionalen Verbesserungen im Straßenverkehr genannt. An dritter und vierter Stelle werden nahezu gleichauf Vorschläge zur Verbesserung der ästhetischen Situation, insbesondere die Beseitigung von Schmutz und (Sperr-)müll gemacht sowie Vorschläge wie die Schaffung von Freizeiteinrichtungen für Jugendliche und Treffpunkte. Typische Vorschläge sind:

- Mehr Polizeieinsatz und Kontrolle von Jugendlichen.
- Mehr polizeiliche Präsenz, mehr Betreuungsangebote für Jugendliche, gemeinsame Veranstaltungen für Bürger und Migranten.
- Mehr Präsenz der Polizei, Tag und Nacht.
- Ausbau der Fahrradwege.
- Der Speckweg sollte endlich mal gemacht werden, die Straße ist eine Katastrophe!!!
- Häufiger Busse und Bahnen fahren lassen!!!
- Mehr Lärmschutz in der Waldstraße, Tempo 30, dort wo keine Lärmschutzwand steht. Anwohnerparkplätze in der Gartenstadt.
- Nächtliche Temporeduzierung (Waldstraße), bessere Ausleuchtung von Unterführungen, Straßeninstandhaltung zur Vermeidung von Unfällen, Einbeziehung von Stadtteilen in Events/Gestaltung/Design und Projekten.
- Es wäre toll, wenn die Straßen und der Bahnhof in Waldhof sauber gehalten würden.
- Guten Tag, persönlich würde ich im Stadtteil Waldhof insbesondere das Müllproblem angehen. Grade in der Altrheinstraße werden regelmäßig Abfälle einfach vor das Haus gelegt, dies ist eine immense Geruchsbelästigung und fördert Ungeziefer. Im Bereich Waldhof Bahnhof sollte die Unterführung überarbeitet werden, möglicherweise mittels Kameras und deutlich besser ausgeleuchtet werden. ... Vielen Dank für ihre Arbeit die Sie leisten, ich hoffe ich konnte Ihnen ein paar nützliche Tipps geben.
- Mehr Sauberkeit / Sportplätze / Jugendtreff
- Mehr Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen. Bessere Jugendarbeit. Jugendfreizeittreffs in allen Stadtteilen. Sozialarbeiter an allen Schulen.

- Mehr Sauberkeit auf Straßen, Fußwegen und an Straßenbahnhaltestellen. Ganz besonders schlimm ist es in der Waldstraße Höhe Aral Tankstelle bis zum Getränkemarkt und rund um das Trafohaus in der Marburger Straße 15. Die Straßenbahnhaltestellen der Linie 4 sind bis zur langen Rötterstraße sehr ver-dreckt.
- Angebot an öffentlichen Einrichtungen für Sport verbessern (Beach-Volleyball Felder, Tennisplätze etc.).
- Angebote für Jugendliche auf dem Luzenberg.
- Mehr Angebote für Jugendliche.
- Mehr Einkaufs Möglichkeiten.

7. Handlungsempfehlungen

Somit würden folgende Maßnahmen die Situation in Waldhof verbessern:

- Förderung eines respektvollen Umgangs, insbesondere von in Gruppen auftre-tenden männlichen Jugendlichen.
- Intensivierung formeller Kontrolle.
- Eine Verbesserung struktureller und funktionaler Bedingungen im Straßenver-kehr könnte die Lebensqualität erhöhen.
- Verschönerung des Stadtteils; Beseitigung von Schmutz und Müll.